

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 11. September 1957

Blatt 1812

Gemeinde Wien ehrt ihre Dienstjubilare
=====

Bgm. Jonas: "Sie saßen am Webstuhl der Zeit!"

11. September (RK) 17 Gemeindebedienstete, darunter sieben Frauen, vollendeten in den vergangenen Tagen ihr 40. Dienstjahr. Bürgermeister Jonas lud sie für heute vormittag in den Stadt-senatssitzungssaal des Wiener Rathauses ein, um ihnen im Beisein von Vizebürgermeister Weinberger, der Stadträte Bauer, Dkfm. Nath-schläger und Riemer, von Stadtschulratspräsident Dr. Zechner, der Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Personalangelegenheiten, der Dienststellenleiter und der Vertreter der Gewerkschaft die Glückwünsche der Stadtverwaltung zu ihrem Dienstjubiläum zu über-mitteln.

Stadtrat Riemer als Personalreferent der Stadt Wien und der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dkfm. Nathschläger, würdigten in Ansprachen die Verdienste der Jubilare. Im Namen der Gewerkschaft dankte Gemeinderat Schiller für die Treue, die die Jubilare seit vielen Jahren der Gewerkschaftsidee halten.

Bürgermeister Jonas verwies auf die besonderen Anforderungen, die der öffentliche Dienst zum Unterschied zur Privatwirtschaft an die Arbeitnehmer stellt. Die heutigen Dienstjubilare, sagte er, zählen zur Beamtengeneration, die wie keine andere vor und nach ihr so viele Ereignisse und Umwälzungen in der Zeit ihres aktiven Dienstes mitmachte. Sie ist im wahrsten Sinne des Wortes am Web-stuhl der Zeit gesessen und hat mitgeholfen, das Antlitz der Stadt zu gestalten. An sie ergeht nun die Bitte, die vielen wertvollen Erfahrungen, die sie sich im Laufe der vier Jahrzehnte erworben

hat, den jüngeren Mitarbeitern zu übermitteln. Die Zukunft werde, sagte der Bürgermeister, dem öffentlichen Dienst immer neue Aufgaben stellen, die ohne eine verantwortungsbewußte Beamtenschaft nicht erfüllt werden können.

Im Namen der Jubilare dankte der Oberamtsrat des Wiener Stadtschulrates, Regierungsrat Krenn, der Stadtverwaltung für die Anerkennung ihrer Leistungen. Den musikalischen Teil der Feier besorgte das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien.

- - -

Führung durch die Plastiken-Ausstellung im Stadtpark
=====

11. September (RK) Am Freitag, dem 13. September, führt Prof. Arnulf Neuwirth durch die Freilichtausstellung "Plastiken im Stadtpark". Treffpunkt um 18 Uhr, Wientalpromenade neben dem rechten Stiegenaufgang zur Meierei Stadtpark.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"
=====

11. September (RK) Freitag, 13. September, Route 4 mit Besichtigung des Jugendgästehauses in Pötzleinsdorf, des Türken-schanzparkes und verschiedener Wohnhausanlagen im 18. Bezirk.
Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Entfallende Sprechstunden
=====

11. September (RK) Freitag, den 13. September, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten Lakowitsch.

- - -

Vor zehn Jahren kam der erste Heimkehrertransport
=====

11. September (RK) Vor zehn Jahren, am 12. September 1947, traf in Wien ein Sonderzug mit dem ersten Heimkehrertransport aus der Sowjet-Union ein. Dieser Tag bleibt für die Wiener, die sich damals zu Zehntausenden auf dem Ruinenfeld vor dem Südbahnhof versammelten, ein unvergeßliches Ereignis, denn er sollte nach einer Zeit tiefster Resignation der Beginn der großen Heimkehrerwelle aus dem Osten werden.

Bis Ende 1946 wurden insgesamt 65.000 Wiener aus der Kriegsgefangenschaft entlassen. Sie kamen aus allen Windrichtungen in kleinen und größeren Gruppen, und ihre Heimfahrt wurde meist erst im letzten Augenblick nach Wien avisiert. Für den damaligen Wiener Bürgermeister war das die Zeit der schlaflosen Nächte und ruhelosen Tage. Viele Stunden wartete er geduldig irgendwo auf einem Wiener Bahnsteig auf den angekündigten Transport, um die Heimkehrer als erster zu begrüßen.

Zu Beginn des Jahres 1947 wurde es um die Rückführung der Kriegsgefangenen plötzlich still. Wochen und Monate vergingen ohne Nachrichten über weitere Transporte. Als dann Anfang September die erste Nachricht über die Abfertigung größerer Gruppen österreichischer Kriegsgefangener in Richtung Österreich nach Wien durchsickerten, bemächtigte sich der gesamten Wiener Bevölkerung eine freudige Erregung, die sich noch steigerte, als in den Abendstunden des 12. Septembers die Gewißheit bestand, daß tatsächlich 300 Wiener heimgekehrt waren. Die inzwischen gebildete Wiener Kriegsgefangenenkommission war zu diesem Zeitpunkt bereits in der Lage, nicht nur die Begrüßung sondern auch eine Betreuung zu organisieren. Der unvergeßliche 12. September brachte vielen Wiener Müttern und Kindern neue Hoffnung. Bis Ende 1947 sind mit einigen Dutzenden Transporten noch 13.500 Wiener aus den Kriegsgefangenenlagern des Ostens zurückgekehrt.

Wiener Stadtplan wird in Socken gezeichnet!

=====

Stadtrat Lakowitsch stellt Luftbild-Auswertegerät der Presse vor

11. September (RK) Im Wiener Rathaus gibt es einen Raum, den man nur ohne Schuhe betreten darf. Dieser Raum gehört zur Wiener Stadtvermessung und beherbergt ein riesiges Präzisionsinstrument, mit dem der neue Wiener Stadtplan angefertigt werden soll. Dieses Luftbild-Auswertegerät, das fast zwei Tonnen schwer ist und eine Million Schilling gekostet hat, arbeitet bis auf ein Tausendstel-millimeter genau.

Die Vertreter der in- und ausländischen Presse hatten heute vormittag Gelegenheit, bei einem Rundgang durch die Räume der Wiener Stadtvermessung das Luftbild-Auswertegerät kennenzulernen und in Funktion zu sehen. Stadtrat Lakowitsch, der die Pressevertreter begrüßte, wies darauf hin, daß die Arbeit dieser Magistratsabteilung in der Öffentlichkeit so gut wie unbekannt ist. Die Stadtvermessung erfüllt jedoch wichtige Aufgaben, weil sie dazu berufen ist, die Grundlagen für eine Reihe von Arbeiten der Stadtverwaltung beizustellen.

Oberbaurat Dipl.-Ing. Kling, der Leiter der Stadtvermessung, erläuterte dann im einzelnen die Tätigkeit seiner Abteilung. Die Stadtvermessung schafft die Pläne, mit denen die Stadtplanung ihre Arbeiten durchführen kann und der Städtebauer seine Projekte entwerfen kann, sie verfaßt die Planunterlagen für alle Baumaßnahmen der Stadt Wien. Auf diesen Plänen entwerfen und konstruieren dann die Bauingenieure und Architekten ihre Bauten. Die Baupläne wiederum sind genau in die Natur zu übertragen. Auch diese Absteckungsmessungen sind eine, mitunter recht schwierige Aufgabe der Stadtvermessung. Während der Bauarbeiten sind vielfach, besonders bei Großbauten, Messungen höchster Präzision erforderlich. Ein anderes großes und verantwortungsvolles Arbeitsgebiet bilden die vermessungstechnischen Arbeiten für die gesamte und private Grundverwaltung der Stadt Wien, wie Grenzfeststellungen, Vermarkungen, Urkundpläne für alle Grundtransaktionen und Parzellierungen, Lagepläne, Servitutspläne, Planunterlagen für Grundeinlösungen, für Herstellung der Grundbuchordnung usw. Die von der

Stadtvermessung angelegten und erhaltenen Festpunktnetze sind für die Baubehörden und für die gesamte private Bau- und Vermessungstätigkeit die unerläßliche Grundlage zur absoluten Lage- und Höhenbestimmung. Der Stadtvermessung obliegt auch die Fortführung und Herstellung der Stadtpläne die ein wichtiges Hilfsmittel wohl sämtlicher Zweige der Stadtverwaltung sind.

Zur Herstellung des Planes der Stadt Wien im Maßstab von 1 : 2000 ist nun das Luftbild-Auswertegerät erworben worden. Die Luftaufnahmen für die Auswertearbeit am Gerät werden vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen mit dessen speziellem Vermessungsflugzeug hergestellt. Die Aufnahmen werden mit einer vollautomatischen Kamera derart ausgeführt, daß jedes folgende Bild 60 Prozent des auf dem vorhergehenden Bild abgebildeten Geländes nochmals enthält, damit eine räumliche Betrachtung und Ausmessung dieser Bildreihe möglich ist.

Es sind dann nur mehr ganz wenige Punkte, die sogenannten Paßpunkte nach den herkömmlichen Methoden in der Natur einzumessen; alles übrige kann mit Hilfe des Auswertegerätes im Büro weit schneller und zum Teil genauer und ohne Rücksicht auf Schwierigkeiten des Geländes oder der Witterung eingemessen und in Plänen dargestellt werden.

An Stelle des wirklichen Geländes in der Natur wird ein verkleinertes, genau maßstäbliches Raummödel ausgelesen, das durch zwei Fotos von zwei verschiedenen Aufnahmestandpunkten aus erzeugt wird und durch ein Stereoskop sichtbar gemacht wird. Wie durch einen Feldstecher erblickt man einen vergrößerten Ausschnitt des abgebildeten Geländes. Gleichzeitig sieht man eine feine punktförmige Meßmarke, die durch zwei Handräder und eine Fußscheibe beliebig in diesem optischen Geländemodell umhergeführt werden kann.

Die dazu notwendigen Bewegungen sind nun über Steuerungen und Getriebe derart mit einem Zeichenstift gekoppelt, daß dieser Zeichenstift stets im jeweils eingestellten Maßstab den Grundriß der Meßmarkenbewegung im Geländemodell auf dem Zeichenblatt kartiert. Die jeweilige Höhenlage der Meßmarke im Raumbild des Geländes kann an einem Höhenzählwerk sofort als Seehöhe abgelesen werden.

Der Auswerter fährt nun mit der Meßmarke alle sichtbaren

Einzelheiten des Geländes nach, der Zeichenstift zeichnet gleichzeitig das Kartenbild dieser Einzelheiten. Stellt der Auswerter das Höhenzählwerk auf einen bestimmten Wert ein und führt nun die Meßmarke so, daß sie stets anscheinend an der Erdoberfläche entlang läuft, so zeichnet der Stift die der eingestellten Seehöhe entsprechende Schichtenlinie.

Die Anwendungsmöglichkeiten der Bildmessung sind sehr groß. Man kann damit jede Art von Plänen und Karten herstellen. Alle Landesvermessungen werden heute fast nur mehr so durchgeführt, die Planungsunterlagen für Großbauvorhaben wie Kraftwerke, Autobahn usw. kann nur die Photogrammetrie in wirtschaftlicher Weise liefern. Fast jedes Jahr ergeben sich neue Anwendungsmöglichkeiten dieser Methode des Vermessungswesens.

Die Arbeit an dem Gerät erfordert natürlich eine sorgfältige Einschulung. Sie ist auch überaus anstrengend, sodaß die Beamten alle zwei Stunden abgewechselt werden müssen.

- - -

Pferdemarkt vom 10. September

11. September (RK) Aufgetrieben wurden 186 Pferde, davon 60 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 168, als Nutztiere 9 verkauft, unverkauft blieben 9 Pferde.

Preise: Fohlen 10.- bis 11.80 S, Extremware 8.35 bis 9.50 S, 1. Qualität 7.60 bis 8.30 S, 2. Qualität 7.10 bis 7.50 S, 3. Qualität 6.40 bis 7.- S. Auslandsschlachthof: 20 Stück aus Ungarn, Preis 6.70 S, 10 Stück aus Bulgarien, Preis 6.40 bis 6.60 S, 105 Stück aus Jugoslawien, Preis 6.- bis 6.50 S.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 63, Oberösterreich 29, Burgenland 45, Steiermark 9, Kärnten 27, Salzburg 12.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für Pferde um 24 Groschen und für Fohlen und Jungpferde um 11g/kg. Er beträgt: Pferde 7.63 S, Fohlen 10.80 S.

- - -

Die öffentliche Meinung und die kommunalen Unternehmungen
=====

11. September (RK) Zu dem Thema "Public Relations - Wir und die öffentliche Meinung" sprach über Einladung der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft und des Österreichischen Städtebundes Dr. Ernst Kaussmann vom Verband kommunaler Unternehmungen, Köln. Vizebürgermeister Honay begrüßte den Gast aus Deutschland. Ferner nahmen an der Veranstaltung die Stadträte Mandl und Riemer, Magistratsdirektor Dr. Kinzl, Generaldirektor Frankowski und viele leitende städtische Beamte teil. Im Mittelpunkt der Ausführungen des Vortragenden stand die Erörterung der Frage, ob für ein öffentliches gemeinwirtschaftliches Unternehmen überhaupt die Pflege des sogenannten "Public Relations" erforderlich sei.

Die Amerikaner verstehen unter "Public Relations" die Beziehungen, die ein Unternehmen zu der Öffentlichkeit hat und die Bemühungen, eine Übereinstimmung zwischen den Interessen des Unternehmens und der Öffentlichkeit herzustellen. Die Amerikaner sind der Überzeugung, daß ein Unternehmen, das nicht imstande ist, diese Übereinstimmung zu wahren, auf lange Sicht nicht existieren kann.

Nun kann man zwar sagen, daß bei öffentlichen Unternehmungen durch den Zweck des Unternehmens von vornherein sichergestellt ist, daß seine Tätigkeit sich nur für öffentliche Interessen vollzieht. Es ist jedoch festzustellen, daß mit dieser Zweckbestimmung allein keineswegs die Sympathie der Öffentlichkeit für die öffentlichen Unternehmungen gesichert ist. Vielmehr unterliegt die öffentliche Meinung ständigen Versuchen, sie gegen die Zweckmäßigkeit öffentlicher Wirtschaft einzunehmen. Da gerade in einem demokratischen Staat auch die öffentliche wirtschaftliche Betätigung der öffentlichen Zustimmung nicht entbehren kann, ist auch die öffentliche Wirtschaft gezwungen, nachdrücklich und mit allen geeigneten Mitteln dafür einzutreten, daß sich die Öffentlichkeit zu ihren gemeinwirtschaftlichen Unternehmungen bekennt.